



Der Einfluss räumlicher Bedingungen auf das Auftreten von unerwünschtem Verhalten (bis hin zu Kriminalität) gehört seit langem zum gesicherten kriminologischen Wissensstand.

Die Gestaltung von Gebäuden und öffentlichem Raum unter Berücksichtigung kriminologischen Wissens ist deshalb eine der grundlegenden Bedingungen für die (objektive) Sicherheit, sowie das (subjektive) Sicherheitsgefühl der Bewohner und damit für die Lebensqualität in einem Quartier.

Städtebauliche Kriminalprävention

Impulse für eine sichere Stadtgestaltung

Referenten: Michael Lehmann und Rüdiger Voss, Landeskriminalamt Hamburg

Am Montag, den 07. April um 19:30 Uhr, Nochtpeicher (Bernhard-Nocht-Straße 69a)



Ist Sicherheit planbar? Sind Gelegenheitstäter nur gelegentlich aktiv? Kommen Einbrecher wirklich überall rein (wenn sie wollen)? Diese und andere Fragen sollen beantwortet werden.



In Sicherheit leben! Eine Grundforderung die sicherlich nicht nur für die eigenen vier Wände gilt. Damit Leben in urbanen Zentren für alle Gruppen unserer Gesellschaft attraktiv und nutzbar ist, müssen Menschen sich an allen Orten sicher fühlen und selbstbewusst bewegen können. Die städtebauliche Kriminalprävention geht dabei von dem Grundsatz aus, dass der Einfluss räumlicher Bedingungen im öffentlichen Raum maßgeblich für das Auftreten von unerwünschtem Verhalten und Kriminalität ist.



Stadtplaner, Architekten, Bauträger und Investoren bestimmen maßgeblich die Grundlagen, auf denen sich später das soziale Klima einer Nachbarschaft entfaltet. Damit erhält der Bereich der Planung und Realisierung von Bauprojekten eine Schlüsselrolle auch in Fragen der (kriminal-)präventiven Stadtgestaltung.

Das Landeskriminalamt Hamburg informiert deshalb über: **Städtebauliche Kriminalprävention, Quartiersumgestaltung und Sozialraumorientierte Prävention.**